

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz
Band: 4 (1900)

Artikel: Volkstümliches aus dem Frei- und Kelleramt
Autor: Meier, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkstümliches aus dem Frei- und Kelleramt.

Von S. Meier, Lehrer, in Jonen.

Volksmedizin (Fortsetzung).

Ausser ihren Hauptfunktionen ist die Hebamme⁴⁾ auch in der sonstigen Volksmedizin eine wichtige Persönlichkeit. Sie besorgt das „Schräpfe“ (Schröpfen) und das vom gemeinen Volke als besonders wichtig und bedeutungsvoll erachtete „Christiere“ (Klystieren) mittelst der „Christiersprütze“ oder dem „Eregeter“ (Irrigator). In dieser Beziehung ersetzt sie wohl die ehemaligen Bader, die auch im Frei und Kelleramt heimisch waren. (Eine Badstube besass z. B. Jonen zwischen 1697 und 1736, ferner Muri „an der Egg“ A° 1533, Bremgarten „vff der Rüss“ 1602). — Aeltere Leute berichten auch, wie sie jedes Frühjahr und vielfach nach vorheriger Befragung des Kalenders in gewissen Wirtshäusern sich „händ lo z'Oder (Ader) loh“.

Manche Hebammen (aber auch Nicht-Hebammen) verstehen sich ferner auf die Kunst, „eim die wilden Auge-Hoor“ d. h. die den Augapfel irritierenden Wimpern auszuziehen und es wird ihnen wirklich auch hie und da (früher noch häufiger als jetzt) Gelegenheit geboten, diese Kunst zu praktizieren. Die wilden Wimpern werden indessen nicht blos dann ausgezogen, wenn sie den Augapfel belästigen, sondern auch in Fällen von Augenentzündung und Augenflecken (wie Verf. in seinen Knabenjahren an sich selber geschehen lassen musste), sowie bei Kopfweh. „Mer cha die wilden Augehoor ganz liecht vor den andere erschänne; sie stöhd so stif win e Bock, we mer s' uf de Fingernagel ue stellt und sie händ schwarzi Chölpli (Wurzeln), wo dergäget die andere wissi Chölpli händ“, so erklärte mir neulich eifrig eine 78jährige, noch ganz „chärsche“ (rüstige) Unterlunkhoferin, die viel auf dem Ausziehen der wilden Wimpern hält und dasselbe auch schon öfters und mit Erfolg ausgeführt haben will, selbst in Fällen, „wo de Tokder nid hed chönne hälffe“. Die gleiche Frau löscht auch „de Brand“, indem sie dreimal nach einander die Worte spricht:

⁴⁾ KÜÖCHLI MUOTER (Berikon 1783).

Jesus Christus ist gereist durch alle Land
 Und hat gelöscht allen Brand
 Gott Vater, Sohn und hl. Geist

und jedesmal die verbrannte (Haut-)Stelle anhaucht.

Eine vor etlichen Jahren verstorbene Bürgerin von Jonen war in dieser Beziehung noch geschickter; denn als einmal eine Frau zu ihr kam mit der Bitte, „si sel ihrem Chind ä de Brand lösche, es heig si mit heisser Milch e so grüsli bbrännt, und sie heig scho allerhand probiert und d'Lüt heigid ere dere und disere aggrothe und sie heig no echli bsägnets Illenöl (gesegnetes Lilienöl¹⁾) ggha und heigs im Chind agstriche, s well aber alls nüd nütze und de Brand fahr eisti no witer und zum Tokder chön sie ä nid goh, er seig nid deheim“ da sprach die Brandlöcherin nur folgendes Gebet:

Franz Lorenz, der auf dem Roste sass

Bittet Gott, dass mir der Brand nichts mehr that.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes. Amen,

fügte demselben noch drei Vaterunser bei und entliess dann die Hülfesuchende mit der Bemerkung, sie solle jetzt nur heimgehen, es werde jetzt schon bessern. „Und i muess säge“, so erzählte die Mutter des fraglichen Kindes weiter, „wo-n-i wider hei cho bi, so heds scho orli bbesseret ggha“.

Ein anderes Gebet, mit dem der Brand ebenfalls gelöscht wurde, lautet:

Sant Laurentz auf dem Feuerigen Rost
 hilf mir aus aller noth,
 mit seyner Schneeweisen Hand
 lösch mir den Brand,
 das er nicht weiter Fahrt
 im Namen der Allerhochheiligsten Dreifaltigkeit
 Gott Vatter, Sohn und Heilliger Geist.

Eine vierte Formel ist:

Moses im fürige Tornpusch!

(Das dreimal sagen und jedesmal über die Brandwunde hauchen).

Andere Segensformeln, die ebenfalls Heilzwecken zu dienen hatten, fand der Verf. unter alten Schriften in einem Privathause zu Ober-Lunkhofen, wo noch vor ca. 20 Jahren ein alter „Götti“ wohnte, der im Rufe stand, er könne „bahne“ (Geister bannen). Wir lassen sie nachstehend folgen:

¹⁾ Das „Illenöl“ lässt man sich vom Geistlichen segnen und zwar vorzugsweise in der Klosterkirche zu Einsiedeln; auch Medizinen lassen gewisse Leute segnen.

Vor das Zahnweh.

St. Peterus stund unter einem Eichen Busch; da sprach unser Lieber H. Jesus Christus zu St. Pietro: warum bist du so traurig? Petrus sprach: warum sollte ich nicht traurig seyn? die Zähne wollen mir im Munde verfaulen; da sprach unser Lieber Herr Jesu Christus zu Petero:

Peter gehe hin in Grund,
und nehme Wasser in den Mund
und spei es wieder aus in Grund † † † Amen.

Eine gewisse Blutstellung.

a. Wann einem das Blut nicht gestehen will oder einem eine Ader wunde ist, so lege den Brief darauf, so stehet das Blut von Stunde an, wer es aber nicht glauben will, der schreibe die Buchstaben auf ein Messer, und steche ein unvernünftiges Thier, es wird nicht Bluten, und wer dieses [nämlich den Brief mit den folgenden Buchstaben] bey sich trägt, der kann vor allen seinen Feinden bestehen. l. m. l. k. l. B. l. P. a. x. r. hs. St. ras. l. P.

unag Lit, Dampper soliom, und wenn eine Frau in Kinder nöthen ligt oder sonst hertzlich krank oder Hertzleit hat, nehme sie diesen Brief zu sich, Hilft gewiss.

b. Her Jeses wird an eine Sul gebunden,
es Blut an im alle sine Heil fuf Wunden,
die kleinen wie die grossen.
Die Juden hend ihn übel geschlagen und gestossen.
Durch dein Weil (l. Will)
oh Blut Stand Still
im Nahmen Gottes Vatters Sohns Heil Geist. 3 Mahl.

Vor das Fieber zu vertreiben.

Bette erstlich früh, alsdann kehr das Hemd um, den Linken Armel zu erst und sprich: Kere dich um Hemd und du Fieber, wende dich und nenne den Namen dessen, der das Fieber hatt das sage ich dir zu Busse im [Namen] Gottes Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Vor die Geschwulst.

Es giengen 3 reine Jungfrauen, sie wollen eine Geschwulst und Krankheit beschauen; die eine sprach: es ist Keisch (Keusch?), die Andere sprach, der ist nicht, die dritte sprach, es ist damit nicht: so kommt unser lieber Herr Jesu Christi, im Namen der H. Dreifaltigkeit gesprochen.

Ein anderes dergleichen.

So ein Mensch die Fäule hat, so spreche man nachfolgendes, es Hülft gewis:

Job zog über Land, der hat den Stab in seiner Hand, da begegnet ihm Gott der Her und sprach zu ihm: Job, warum trauest du so sehr, er sprach: ach Gott! warum sollte ich nicht trauren, mein Schlund und mein Mund will mir abfaulen. Da sprach Gott zu Job: dort in jenem Thal, da flüst ein Brun, der heilet dir, N. N., dein Schlund und Mund, im Namen Gottes und des Vaters und des Sohnes und des H. Geistes. Amen. Dieses sprich 3 mal des Morgens und des Abends, und wenn es heisset: „der Heilet dir“ so blast man dem Kinde 3mal in das Maul.

Fremdkörper im Auge.

Ich habe etwas in Meinem Aug; ich habe gemeint, es Sey Hafer Stroh, jetzt ist es unser Hertz Liebe Frau.

Dieses drey mahl gesprochen und alle mahl ein Vatter unser und Ave Maria gesprochen.

Für der Törn zu Töden.

Wen dich ein Dorn oder ein Sprossen gestochen hat, so will ich ihn mit gewalt wider fort treiben, im Nahmen der Hochheilligen Dreifaltigkeit Gott Vatter Sohn und Heilliger geist. Dieses drey mahl gesprochen und allemahl ein Heilliger Vatter unser und Ave Maria gebethen, es Hilft, und einmahl der Christliche Glauben.

(NB. No. 1, 2a, 3, 4, 5 waren in ein von Hand und mit Tinte geschriebenes („Bahn-“)Büchelchen eingetragen, No. 2 b, 6 und 7 dagegen waren mit Bleistift auf lose Blätter geschrieben.)

Wer vor Unfällen verschont sein will, für den enthält das genannte Büchlein noch folgende Segen:

Morgensegen, welcher, wenn man über Land geht, sprechen muss, so alsdann den Menschen vor allem Unglück bewahret.

Heute will ich ausgehen, Gottes Steg und Weg will ich gehen, wo auch Gott gegangen ist und auch unser lieber Herr Jesus Christus und unser Herzliebe Jungfrau mit ihrem Herzlieben Kindlein mit ihren 7 Ringen, mit ihren wahren Dingen, o du mein lieber Herr Jesu Christ ich bin eigen dein, dass mich kein Hund beiss, kein Wolf beiss, kein Mörder beschleig, behüte mich mein Gott von dem jähen Tod, ich stehe in Gottes Hand,

da bind ich mich in Gottes bin ich gebunden durch unsers Herrn Gottes H. 5 Wunden, dass mir alles und jede Gewehr und Waffen so wenig schaden, als der H. Jungfrau Maria ihrer Jungfrauschaft mit ihrer Gunst, mit Gesponss Jesu, bete 3 Vater-unser und 3 Ave Maria und ein Glauben.

Ein Anderes.

Jesus von Nazaret, ein König der Juden, ja ein König über die Ganze Welt, beschütze mich, N. N., diesen heiligen Tag und Nacht, beschütze mich allzeit durch deine H. 5 Wunden, das ich nicht werde gefangen noch gebunden, es beschütze mich die H. Dreifaltigkeit, das mir kein Gewehr, Geschos, noch Kuchel oder Bley auf meinem Leib sollen komen, sie sollen lind werden, als die Zähren und Blutschweistropfen Jesu Christi gewesen seyen im Nahmen des Vaters, Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ein anderes dergleichen.

Mein Gott und Herr du gewaltiger Richter, das bitte ich dich durch dein Rosenfarbes Blut willen, das geflossen ist aus deiner Heiligen Seite und 5 Wunden, dass du mich, N. N., also behütest und beschürmest, das mir kein Unglück zukome oder schaden möge. Christus sey vor mir und fir alle Waffen gut. Jesus Christus sey bey mir, J. Christus sey mein Haupt und Schutz in dem Haus und Hof in dem Wald und auf freyem Feld, vor allem Diebgesindel und Mördern, sie seyn sichtbar oder unsichtbar, Christus sey meine Beschützung und Beschürmung, denn du Herr dein H. Kreutz selbst geheiligt hast mit deinem Rosenfarben Blut, Christi sey bey mir und behüte alle Tage und Nacht vor allen Geschütz und Waffen — und vor allen Banden und schmälchen Tod, mein Herr und Gott, ich bitte und ermahne dich um deinen grosen Marder und Unschuldigen Todes willen, so du fir mich am Sindes [l. armen Sünder] an Stamme des H. Kreuz gelitten hast, der du bist das A. u. C. [lies O], der Anfang und das End, Christi Tugend über wundet alle Dinge, Christus wolle mich behüten und bewahren von nunan bis in alle Ewigkeit. Amen.

(NB. Unter dem Landvolk ist vielfach üblich, dass diejenigen, welche im Begriffe stehen aufs Feld etc. hinauszugehen oder eine Reise anzutreten, erst den Finger in das meist neben der Thüre angebrachte Weihwassergefäss tauchen und hierauf an

Stirne und Brust das Zeichen des Kreuzes zu machen. Sie unterlassen auch nicht, vor dem Weggehen zu sagen: „Mer wänd dänk goh, e Gotts Name“ [in Gottes Namen]. Weihwasser wird auch genommen vor dem Zubettegehen und nach dem Aufstehen, bezw. nach dem Betreten der Stube am Morgen. In beiden letzten Fällen lautet dann der Nacht- resp. Morgengruss: „G'lobt sei Jesus Christ“, worauf als Antwort folgt: In Ebigkeit).

Vor Wiederwärtikeit und allerhand Streit.

Kraft, Held, Fried, Fruht [l. Fürst, nach Jesaias 9,6]

J. J. J.

Schuss und Waffen und Thierstellung.

Jesus ging über das rohte Meer und sah in das Land, also müssen zerreißen alle Strik und Band, und zerbrechen und unbrauchbar werden alle Rohr, Büchse, Flinde und Bistolen, alle falsche Zungen verstummen. der Seegen, den Gott thut, da er den ersten Menschen erschaffen hat, der gehe über uns alle [und] mich allezeit, der Seegen den Gott that, da er in Traum befohlen hat, dass Joseph und Maria, mit Josua in Egipten fliehen solten, der gehe über mich allezeit, sey lieb und werth, das H. Kre[u]z in meiner rechten Hand, ich gehe durch das Vatterland frey, da keiner wird beraubt, tod geschlagen oder beraubt, sogar mir niemen was leits thun kann, das mich überdis kein Hund, kein Tier zerreiss, in allen behüte mein Fleisch und Blut, vor Sünden und falsche Zungen, die von der Erden bis an den Himmel reichen, durch die Kraft der 4 Evangelisten im Namen Gott des Vaters und Gott des Sohnes und des H. Geistes. Amen. Ein Stecken zu schneiden, das man einen damt prüglen kann, wie weit auch derselbe entfernt ist.

Merk wenn der Mond neu wird an einem Dienstag, so gehe vor der Sonnenaufgang, tritt zu einem Stecken wo du dir schon zuvor ausersehen hast, stell dich mit deinem Gesicht gegen den Sonnenaufgang und sprich diese Worte: Steck, ich greife dich an im Namen † † † nim dein Messer in deine Hand und sprich wiederum: Steck, ich schneide dich ab im Namen † † †, dass Rein du mir sollest gehorsam seyn, welchen ich prüglen will, wann ich einen Namen antrete; darnach schneide an zwey Orten dan etwas hinweg, damit du kannst diese Worte darauf schriben, stechen oder schneiden, Abio, obla, habia, lege einen Kitel auf einen Scherhaufen, schlage mit deinem Stecken auf

den Kitel und nenne des Menschen Namen, den du prügeln willst, und schlage tapfer zu, so wirst du denselben ebenso hart treffen, als wenn er selber darunter währe, und doch viele Meilen weit von dem Ort ist.

Eine Versicherung vor das Schiessen, Hauen u. Stechen.

Das Heilige Angesicht Gottes sey bey mir, mit ewiger Beschirmung, meine Seele und Leib, meine Ehr und Gut, das hast du in deiner Hut, Gott behüte mich durch seyn väterliches Gut, es sollen gesegnet seyn alle meine Weg und Steg und Strassen allenthalben, dass H. Christus Buse (?). Der Himmel mein Schild, mein Leib ist Stahl, mein Hertz sey Helfanbeyn, heut müssen mir die Geschütz, Kugeln und Waffen, so lind und weich werden, als der Bludige Schweiss war, den unser lieber H. Jesu hat vergossen aus seinem heiligen Leib und Seide, das hilf mir o du starker Gott, o du Gräftiger Gott! dass niemand mich schiesse, treffe, hauen, schneiden, Stechen oder verwunden kann, so segne mich heut das Heulige Creutz Christi vor allerley Waffen, die geschmiedet worden, dass meine Feinde meinen Leib nicht schiessen, hauen, oder stechen noch schneiden können, die Sonne und der Mond leuchten mir, die 12 Botten bedeuten mich in allen meinen Sachen, und gestehen mich, St. Stephanus, der den Himmel offen, und Christum zur Rechten Gottes seines Vatters sicher [l. siehet], dadurch er seinen Feind zu Schande macht, der stehe mir heute bey, dass mir's desto besser sey. Nun segne mich die Heilige Jungfrau, durch ihres lieben Kindleins willen, sey mir Gut wieder alle Wiederwärdigkeit, nun segne mich der Segen des Heiligen Propheten Mosen und Patriarchen, und segne mich heit und allezeit, der gewaltige Gott Vater, Sohn und Heilige Geist. J. J. J. Amen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach suchte man sich früher auch in unserer Gegend vor Krankheiten, Verletzungen etc. dadurch zu schützen, dass man Amulette bei sich trug. Es wurde nämlich neulich bei Korrekationsarbeiten, die gegenwärtig in der Nähe von Bremgarten an der Reuss vorgenommen werden, ein bleierner, nahe dem Rande mit einem Löchlein zum Anhängen versehener „Thaler“ von 47 mm. Durchmesser gefunden, auf dessen Avers zu lesen steht: DIESE. MINERALISCHE. V. MERCVRIALISCHE. MATERI. DIENET

VOR
FLVSS KRAMPF
VND ROTLAVFEN
WAN ES BEI
DEM MENSCHEN
GETRAGEN WIRD.

Ausserdem ist unter der letzten Zeile ein galoppierender Reiter aufgeprägt.



Was den Revers betrifft, so wird dessen Mitte von einem Pentagramma eingenommen in dessen Centrum die Sonne sichtbar ist; zwischen den Ecken erblickt man die Zeichen für die Planeten Venus, Mars, Mond, Merkur, Jupiter und Saturn. Sie sind nach aussen von einem Ring abgeschlossen, der die Worte trägt: (DER?) THALER. IST. V. DENEN. 7. MINERALIEN PRÆPARIERT.

Brüche zu heilen.

a. Wenn ein Kind „es Brüchli“ hat, so soll man seinen Kot aufs Feld hinaustragen und einen „Waalwörzestock“ (*Symphytum officinale*) drein setzen. Sobald der „Stock“ im Kot zu wachsen beginnt, so fängt auch das Brüchlein zu heilen an.

b. An einem Karfreitag an den Tisch sitzen, sich die Nägel an allen Fingern abschneiden, in die Rinde eines jungen Baumstämmchens einen Schnitt machen und die Abschnittsel der Fingernägel hineinstecken. Sobald die Rinde mit den Abschnittseln zu verwachsen beginnt, fängt auch der Bruch zu heilen an.